Eulowitz.

Dorf, 8,5 km südostsüdlich von Bautzen.

In Niedereulowitz soll früher eine angeblich 1507 erbaute Wallfahrtskapelle gestanden haben. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war jedoch schon jede Spur verschwunden. Die aus den Jahren 1517—32 erhaltenen Kirchenrechnungen bestätigen diese chronikalische Nachricht nicht.

Frankenthal.

Kirchdorf, 5 km westlich von Bischofswerda.

Die Kirche.

Ihre gegenwärtige Gestalt erhielt die Kirche 1607, indem die 1587 auf drei Seiten erweiterte und 1589 mit einer Turmuhr versehene ältere Anlage beinahe um den dritten Teil gegen Osten verlängert wurde. Die Kosten trugen gröfstenteils der Kollator Wolf von Ponickau und die Herrschaft von Bretnig, Wolf Georg von Schönberg. Dieser liefs die hölzerne Decke der Kirche und die Emporen erbauen und malen und schenkte eine Kanzel, die vorher in Pulsnitz gestanden hatte. In den Jahren 1729—32 wurde auf Veranlassung Heinrichs von Bünau das Innere durchgängig verändert. Er liefs die alte herrschaftliche Betstube an der Nordseite des Chores abbrechen und in der Mitte der Südseite eine neue errichten, unter derselben die neue Sakristei. Die Emporen wurden erneuert, der Orgelchor verlegt. Einige Jahre darauf schenkte Bünau den neuen Altar, in den man die bisher an der Südseite der Kirche angebrachte Kanzel einbaute. Auch der alte 1695 ausgebesserte Turm mufste 1731 einem neuen weichen. Der Kostenaufwand wird auf 786 Taler angegeben. Später verlegte man die Herrschaftsbetstube und die Sakristei. 1830 wurde das Innere verändert und durch weifsen Anstrich ernüchtert. Hierbei wurde die mit unansehnlich gewordenen Bildern versehene Holzdecke erneuert. 1853 wird von einer umfassenden Wiederherstellung berichtet, ebenso 1901, wo der Chor bedeutend erweitert und erhöht wurde.

Die Kirche ist ein rechteckiger, flachgedeckter Saal, der durch eine schlichte Holzempore an den Langseiten und um die Orgel erweitert ist. Die Sakristei ist im Osten unter der Empore eingebaut. An den Langseiten ist je eine Vorhalle mit den Treppen für die Empore und die Betstube angelegt.

Der Mitte der Westwand legt sich der quadratische Turm vor. Das dritte Geschofs, das Glockenhaus, ist ins Achteck überführt und mit einer hübschen, von einer offenen Laterne durchbrochenen Haube abgeschlossen. Die Fenster sind korbbogig und mit Schlufssteinen versehen. Auf der ebenso gebildeten Eingangstür liest man die Zahl: 1731. Die Fenster der Kirche selbst sind rundbogig, innen und aufsen im Stich- oder Korbbogen überwölbt.

Der Altar mit der Kanzel, aus Holz. Sie wird von je zwei korinthischen Säulen auf hohen Postamenten eingefafst. Zwischen den viertelkreisförmigen Gesimsstücken ein Auge Gottes. Auf die Kanzelbrüstung ist das Lamm Gottes aufgemalt. Der Altar wurde um 1740 von Heinrich von Bünau gestiftet.

Die Malerei vom Anfange des 19. Jahrhunderts.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden